



Metropolit Hilarion: Totschweigen der tragischen Ereignisse der Geschichte führt weder zur Versöhnung noch zur Einheit



"Besser spät als nie", - kommentierte mit solchen Worten der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats der Metropolit von Wolokolamsk Hilarion während der Sendung "Kirche und Welt" die offizielle Erklärung der Amerikaner von den Massenmorden der ethnischen Armenier im Osmanischen Reich für Genozid, die vor mehr als Jahrhundert passiert sind.

Wie der Metropolit betonte, "die historischen Gegebenheiten solcher Art, wie traurig sie sein mögen, müssen anerkannt werden, und die Dinge müssen bei Namen genannt werden".

"Ich glaube nicht, dass jemand in der Türkei daran leidet, dass auf dem internationalen Niveau die klare Tatsache der Tragödie anerkannt wird, die Anfang XX Jahrhundert stattfand, als mehr als Million Armenier dem Genozid im Osmanischen Reich zum Opfer fielen, sowie die Ereignisse, wie Massaker, das nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches stattfand, als mehrere Hunderttausende der Vertreter vom griechischen Diaspor aus der Türkei nach Griechenland umziehen sollten", - sagte der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen.

Er wies darauf hin, dass es die tragischen Ereignisse auch in der Geschichte Russlands gibt, und

betonte: “ Es scheint mir, dass das Totschweigen solcher Ereignisse oder die Verkleinerung von ihrer Bedeutsamkeit oder Maßstäben kann weder zur Versöhnung noch zur Einheit in der Gesellschaft führen. Umgekehrt, bin ich davon überzeugt, dass wir die historischen Gegebenheiten bei Namen nennen müssen. Obwohl es 100 Jahre danach passiert, müssen wir die Handlungen bewerten, damit sie nie in Zukunft wiederholen”.

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/87312/>